

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 28.

Neuenbürg, Dienstag den 20. Februar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden von nachstehendem Erlaß des K. Oberrekutirungsraths zur entsprechenden Beachtung und Bekanntgebung an die Gemeindeangehörigen hiemit in Kenntniß gesetzt.

Den 17. Februar 1883.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer g. St. B.

Da nicht selten Gesuche um vorzeitige Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften damit zu begründen gesucht werden, daß ein jüngerer Bruder des Reklamirten zur Einstellung kommt, so sieht sich der Oberrekutirungsrath veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Reklamation nicht dadurch Begründung finden kann, daß ein jüngerer Sohn zur Einstellung kommt, der die Unterstützung der Eltern, eventuell unter Aufgabe seines bisherigen Berufs, hätte übernehmen können, dessen Zurückstellung aber absichtlich oder unabsichtlich nicht nachgesucht worden ist.

Nur dann, wenn nach vorheriger einseitiger Zurückstellung ein jüngerer Sohn nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahrs, somit im dritten Militärpflichtjahr eingestellt wird, liegt beim Zutreffen der in der Ersatzordnung § 30, Ziffer 2, letzter Absatz bezeichneten Verhältnisse ein gesetzlicher Grund für die Reklamation des zuerst Eingestellten vor.

Von Vorstehendem sind auch die Gemeindevorsteher zur entsprechenden Beachtung und Bekanntgebung an die Gemeindeangehörigen in Kenntniß zu setzen.

Stuttgart den 12. Februar 1883.

Königlicher Oberrekutirungsrath.

v. Triebig,
Generallieutenant.

Revier Hofstett.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 26. Februar

Vormittags 10 Uhr

in der Sonne zu Michelberg aus Enzruden, Breitenwald und Salbenfeld: Nm.: 3 buch. Scheiter, 34 dto. Prügel, 15 erl. Anbruch, 101 Nadelholz-Scheiter, 310 dto. Prügel, 75 dto. Anbruch, 102 buch. und Nadelholz-Keisprügel, sowie an der Schleifenwasserstube, 80 Wagner- und 125 Nm. Hopfenstangen.

Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Kälbling kommen am Samstag den 24. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf:
632 Stamm Langholz, meistens Forchen mit 464,66 Ftm.,
27 Stück Klobholz, meistens Forchen mit 2,46 Ftm.,
7 Stück forch. Stangen mit 2,44 F.,
7 " Eichen mit 1,25 Ftm.,
wofür Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Februar 1883.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Kapfenhardt.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hies. Rathhaus:
227 Stück Lang- und Klobholz mit 160 Ftm.,
8 Stück buchene Klöße mit 4 Fm.,
87 " Bau- und Gerüststangen,

Hopfenstangen

I. Classe 108 Stück,

II. " 215 "

III. " 125 "

IV. " 170 "

V. " 305 "

87 Nm. buchene und

285 " tannen u. forchen Scheiter- u. Prügelholz gemischt.

Den 15. Februar 1883.

Schultheiß Hauff.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Oberlengenhartd verkauft

Samstag den 24. Februar d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus: 159 St. Stammholz mit 51,09 Fm. IV. Kl., 40 Stück Feldstangen I. Kl., 138 Nm. Scheiter und Prügel.

Oberlengenhartd den 17. Febr. 1883.

Schultheißenamt.
Kentschler.

Privatnachrichten.

Arnbach.

300-400 Mark

Pflegschaftsgeld leihl gegen gesetzl. Sicherheit aus

Johann Lang,

Neuenbürg.

Ein Logis

mit Werkstätte vermietet

Ghr. Köhler.

Conweiler.

Gasthaus-, Güter- u. Sägmühle-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am

Samstag den 24. Februar d. J.,

folgende Liegenschaft:

Das Gasthaus zum Köhle hier mit Wirtschaftsgerechtigkeit, ungefähr 15 Morgen Gärten, Acker und Wiesen, die Conweiler Sägmühle auf Feldrennacher Markung, an der Feldrennacher Sägmühle auf Schielberger Markung ^{29/33} und an der Dennacher Sägmühle ^{1/12}.

Die Verkaufsbedingungen werden günstig gestellt. Von den Verkaufsobjekten kann jeden Tag Einsicht genommen werden.

Friedrich Aber Wittwe.

Auction.

Hirschwirth Barth in Schwann verkauft

Samstag den 24. Februar d. J.

von Morgens 9 Uhr an

circa 60 Ctr. Heu,

" 60 " Stroh,

" 18 " Kartoffel,

einen Pflug,

eine Egge,

einen Wagen,

ein Bernerwägle,

ein starkes Kinderwägle,

einen neuen Futterstuhl sammt Messer,

eine neue große Mehlsiebe, für Bäder

geeignet,

eine Brühmulde, stark und neu.

einen blechernen Rauchofen,

einen schönen Klob zum Ausschauen,

ein Kollgeschirr zu einem Herren-

schlitten,

Betten, sowie noch verschiedenes Haus-

geräthe, 10 Stück junge Hühner.

Magdeburger Kartoffeln.

Unter Bezug auf bereits von anderer Seite ergangenes Inserat mache ich ganz speciell darauf aufmerksam, daß meine ausgezeichnete und vorzügliche

Saat- und Speise-Kartoffeln

weder in Wilbbad noch sonstwo, sondern für den ganzen Bezirk ausschließlich durch das Sekretariat des landwirtschaftlichen Vereins Neuenbürg zu beziehen sind. Ich warne vor geringen, minderwerthigen zur Saat nicht tauglichen Kartoffeln.

G. Gruner in Eßlingen,

Lieferant für Hohenheim.



Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1883.

Versichert 59 750 Personen mit	415 900 000 Mark
Baukfonds	ca. 108 500 000 "
Ausbezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung bis 1. Januar 1883	ca. 140 000 000 "

Die Bank erhebt keine Aufnahmegebühren und gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten in der Weise zurück, daß auf jede Normalprämie nach 5 Jahren eine Dividende vergütet wird. Die beim Aufhören der Versicherung auf die letzten 5 Jahresprämien rückständigen Dividenden werden baar nachgewährt. — An Beamte werden Darlehen zur Bestellung von Dienstkautionen gewährt. — Versicherten Militärpflichtigen wird die Aufrechterhaltung ihrer Versicherung auch für den Kriegsfall unter günstigen Bedingungen sicher gestellt. — Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt ohne Zinsabzug sofort nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre: 43%, im Jahre 1884 voraussichtlich: 44%.
 Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 43% Dividende beim Beitritt

im Alter von			
25 Jahren	13 M 50 S	45 Jahren	22 M 60 S
30 "	15 " "	50 "	27 " "
35 "	16 " 90 "	55 "	32 " 70 "
40 "	19 " 30 "	60 "	40 " 80 "

Vertreter:

in Neuenbürg: Theod. Weiss.
 in Wildbad: J. Gust. Schmid.



Auswanderer
 nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie als die angenehmste und billigste empfehlen.

Fr. Bizer, Neuenbürg.



Auswanderer nach Amerika
 befördert mit den neuest eingerichteten Postdampfern I. Classe über
 Bremen, Hamburg, Antwerpen & Rotterdam
 zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Carl Büxenstein, Neuenbürg.

Neue Erbsen à 100 Pf. 10 M 50 S.
 Neue Linsen à 100 Pf. 12 M 50 S.
 Neue Bohnen à 100 Pf. 15 M
 schnellkochend, beste Kochwaare, liefert stets;
 Probejacke von 50 und 100 Pf. stehen
 immer zur sofortigen Versendung (gegen
 Nachnahme) bereit.

D. Spiegel, Wertheim a. M.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
 Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiss, Neuenbürg.
 Ernst Schall, Calw.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.

Neuenbürg.

Ein möbliertes

Zimmer

hat sogleich oder bis 1. März zu vermieten.
 J. Mahlers Wtw.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

I Träger I

und Säulen zu Bauzwecken, zu den billigsten Preisen empfiehlt

Ferd. Zehetmayr,
 Pforzheim.

Zeichnenpapier

in den bekannten guten Sorten bei
 Jak. Meeh.

Nr. 20 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Notariats-Urkunde. — Töchterchen auf Reisen. — Das Zimmer der Einsamen. — Künstliche Blumen. — Die Wolltracht. — Einschlafern der Kinder. — Aufwaschen. — Unser täglich Brot. — Für die Kinderstube. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Inserate. **Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.** — Notariell beglaubigte Auflage 10 000.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1883 Nr. 10, herausgegeben vom Königl. Oberförster Rische, enthält folgende Artikel:

Ein deutscher Reiter und Jäger. Von E. A. von Schulenburg. — Die Otternjagd mit Hunden. Von von Baumbach. — Wie man die Migräne vertreibt. Jagd-Episode von Duenjell. — Beitrag zur Schrotpatronenfrage. — Literatur. — Illustrationen: Gemse vom Steinadler überfallen. Originalzeichnung von Jean Bungartz. Parforcejagd. Von A. Thiele. — Inserate.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt u. Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M 3. Bei den Postanstalten vierteljährlich M 1.50.

In verschiedenen Blättern findet sich eine Notiz über eine Reise des Guiondampfers „Alaska“, in welcher hervorgehoben wird, daß derselbe die Reise von Liverpool nach Newyork und zurück in 21 Tagen 3 Stunden incl. Aufenthalt in Newyork zc. gemacht habe. Wenn dies als eine bedeutende Leistung hervorgehoben werden soll, so ist dazu zu bemerken, daß der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Elbe“ meistens seine Rundreise von Bremen nach Newyork und zurück incl. Aufenthalt für Bötschen und Läden und zweimaligen Anlegens in Southampton in rund 24 Tagen macht, was also unter Berücksichtigung der größeren Entfernung mindestens eben so günstig ist. Dagegen hat die „Werra“, ebenfalls ein Nordd. Lloyd-Dampfer, die „Alaska“ entschieden weit übertroffen. Dieselbe ging am 12. October 8 Uhr Morgens von Bremerhaven ab und traf bereits am 4. November 1 Uhr Morgens, also nach nur 22 Tagen 17 Stunden, wieder auf der Weser ein, obgleich sie in dieser Zeit über 1100 Meilen mehr zurückgelegt hat als die „Alaska“.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Der „N. A.“ berichtet: Ihre Maj. die Kaiserin empfing gestern den k. bayerischen Staatsminister Freiherrn von Crailsheim und den k. württembergischen Staatsminister Dr. v. Mittnacht. — Gestern fand im königlichen Palais ein Diner für die Mitglieder des Bundesraths statt. Nach der „Kreuz-Zeitung“ sind zu diesem Diner neben anderen deutschen Ministern und Bundesrathsmitgliedern der württembergische Ministerpräsident, Staatsminister Dr. v. Mittnacht und der Gesandte Württembergs beim preussischen Hofe, v. Baur-Breitenfeld, mit Einladungen beehrt worden. Das Schicksal der Holzzollvorlage im Reichstag, welches nach Ostern zur Entscheidung kommen wird, ist noch

durchaus n von einer abhängen. dürften sic Vorlage er dem Boden den Abgec wenig Nei Centrum daß es and schützbläue den beiden dies selbst

Fran liche Entwiv vereins ha Bureau n Mü n d her bekann Erhebungen beziffert die Staates ein Beschaffung Mittel mög Ueberschweu und zur Sid verwendeter wurde die gesprochen.

Der St die Bekann Wohlthätig eines neue pflegerinnen städtischen ginn. M 3. März *Stutt Die erstma messe war berger, Be bechiedt. A den zugeföh 210,000 M mit einem Der Werth Baumwollan tagen und ca. 15,000 Prozent. S Umfah ca. Diese in halle erstma zufriedenstell im nächsten ein zahlreich in Aussicht.

Am 16. daß in dem zu Stuttgart bergischen P Anforderun versammelter sammenkünft gewöhnlich in Stuttgart ste schaft kaufte mit Bewillig Kammersekre Hof, Badha der Vorstadt Thore hatte Stadt genam alte Stadt oder St.



durchaus unsicher und wird voraussichtlich von einer zufälligen kleinen Majorität abhängen. Aus den liberalen Parteien dürften sich schwerlich Stimmen für die Vorlage erheben; auch bei den sonst auf dem Boden des Schutzzollprinzips stehenden Abgeordneten der linken Seite ist wenig Neigung vorhanden. Von dem Centrum wird man voraussetzen müssen, daß es auch jetzt wieder an seinem streng schutzöllnerischen Standpunkt festhält; von den beiden conservativen Fractionen ist dies selbstverständlich.

Frankfurt, 16. Febr. Die erfreuliche Entwicklung des deutschen Colonialvereins hat bereits eine Verstärkung des Bureaus nothwendig gemacht.

München, 16. Febr. Nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten der Erhebungen über die Ueberschwemmungen beziffert die erforderliche Hilfe Seitens des Staates eine so hohe Summe, daß deren Beschaffung nur durch außerordentliche Mittel möglich ist. Sämmtlichen bei den Ueberschwemmungen zu Rettungsarbeiten und zur Sicherung des Inundationsgebietes verwendeten militärischen Commandos wurde die Anerkennung des Königs ausgesprochen.

Württemberg.

Der Staatsanzeiger v. 18. Febr. bringt die Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betr. den Beginn eines neuen Lehrkurses für Krankenpflegerinnen, der am 1. April d. J. im städtischen Krankenhause in Heilbronn beginnt. Meldungstermin längstens bis 3. März.

Stuttgart, 16. Febr. Tuchmesse. Die erstmals stattgehabte Frühjahrs-tuchmesse war von 71 Verkäufern (Württemberg, Baiern, Badener, Sachsen etc.) besetzt. An Tuch, Wulst, Flanell wurden zugeführt 2,550 Stück im Werth von 210,000 M., hievon verkauft 600 Stück mit einem Umsatz von ca. 48,000 M. — Der Werth der zur Messe gebrachten Baumwollartikel, Decken, Leinwand, Tricotagen und Strickwaaren beziffert sich auf ca. 15,000 M., umgekehrt hievon etwa 20 Prozent. Ganz brachte eine badiische Firma, Umsatz ca. 3,000 M.

Diese in den Räumen der Gewerbehalle erstmals abgehaltene Messe hat sich zufriedenstellend eingeführt und steht wohl im nächsten Jahr (12.—14. Februar 1884) ein zahlreicher Besuch seitens der Käufer in Aussicht.

Am 16. Februar waren es 300 Jahre, daß in dem ersten besonderen Ständehaus zu Stuttgart zum erstenmale die württembergischen Abgeordneten in Folge einer Aufforderung des Herzogs Ludwig sich versammelten, nachdem die früheren Zusammenkünfte der Landstände Schwabens gewöhnlich im Rathhaus der Residenzstadt Stuttgart stattgefunden hatten. Die Landschaft kaufte nämlich am 10. Juni 1865 mit Bewilligung des Herzogs von dem Kammersekretär Franz Kurz ein Haus mit Hof, Badhaus, Scheune und Garten in der Vorstadt „Turnieracker“, welche sechs Thore hatte, die obere und reiche Vorstadt genannt und sich nördlich an die alte Stadt anschloß, wie die Eßlinger- oder St. Leonhardsvorstadt sich südlich

und südöstlich von derselben ausbreitete. In das neue Besitthum verlegte nun die Landschaft die Landschaftseinnahmerei und begann sodann im Jahr 1580 auf derselben Stelle den Bau des Landschaftshauses, welches 1583 vollendet und am 16. Februar erstmals benützt wurde. Das neue Ständehaus brannte am 20. Oktober 1638 ab. Der Saal unserer Abgeordnetenkammer im jetzigen Ständehaus in der Kronprinzstraße wurde im Jahr 1819 durch Oberbaurath Barth gebaut. (St.-Anz.)

Die „Ulmer Schnellpost“ schreibt: Mit dem Verkauf von Seife wird von Hausirern großer Unfug getrieben und das Publikum gründlich über das Ohr gehauen. So ließ kürzlich ein solcher bei einem Stuttgarter Seifenfabrikanten eine größere Quantität kleiner grüner Seifenstücke à 5 Pfennig anfertigen; es war gewöhnliche Seife, welche von dem betreffenden Hausirer aber als Alpenkräuterseife zu 50 J das Stück verkauft wurde. Ebenso ist eine Art Arnica-seife zum Preise von 50 J von verschiedenen Seiten verkauft worden, welche nachgewiesenermaßen nur 15 J werth hat.

Thannhausen, 13. Febr. Ein 19-jähriger Burche wollte bei einer Taufe einige Schüsse abgeben. Der Lauf des Geschosses zerbrach und ein Stück desselben drang ihm quer durch den Kopf hindurch. Die Verletzung des Gehirns ist eine entsetzliche und der junge Mensch liegt hoffnungslos darnieder.

Neuenbürg, 18. Febr. Herr Amts-anwalt Schick, der, wie schon berichtet, zum Stadtschultheißen in seiner Vaterstadt Laupheim erwählt ist, geht morgenden Tages dahin ab, um in Würde und Würde des Amtes eingesetzt zu werden. Zu seinem Abschied sammelten sich gestern Abend in der alten Post Freunde und Bekannte in ansehnlicher Zahl. — Herr Oberamtsrichter Lägeler widmet dem Scheidenden die Worte des Abschieds, in welchen er dessen lebendiger beruflicher Thätigkeit die richterliche Anerkennung widerfahren läßt und seiner angenehmen collegialischen Eigenschaften gerne gedenkt mit den besten Wünschen der Anwesenden in die neue wichtige Stellung. — Herr Schick dankt herzlich für die freundliche Theilnahme an seinem Geschick, dem Hrn. Gerichtsvorstand für das stets wohlwollende, zu sachkundigem Rath bereite Entgegenkommen, den Freunden allen, mit denen er von den ersten Stunden seines Eintritts bis heute unwandelbar in liebenswürdigem Umgang verkehren durfte, was ihm den Aufenthalt hier zu einem so schönen und angenehmen, nicht vergeßlichen gemacht habe. — Dies Bekenntniß zu registriren nehmen wir um so lieber Anlaß, als i. J. die Eßlinger Freunde des Hrn. Amtsanwalts ihm den Schwarzwald in düstern Farben so gruselig gemalt hatten. — Unter der Mentor-schaft des Hrn. Präceptor Wörz entwickelte sich hurtig lebendig ein hübsches Instrumental- und Vokalconcert, das den Abend erfrischend und würdig abschloß.

Ausland.

Paris, 17. Febr. Die Kammer ist entschlossen, nach der constitutionellen Frist von drei Monaten das Prinzengesetz der Regierung aufzuzwingen. (F. J.)

Der Antrag Barbey bevollmächtigt den Präsidenten der französischen Republik durch Dekret jedes Mitglied der Familie, die über Frankreich geherrscht haben, auszuweisen, dessen Handlungen oder Kundgebungen derart sind, daß sie den Frieden der Republik stören. Der Waddington'sche Antrag lautet ähnlich, nur autorisirt er nicht die Regierung, sondern er stellt letztere vor die Gerichte. Der erstere Antrag ist nun von der Kammer angenommen worden, mit der Maßgabe, daß Art. 3 desselben, welcher besagt, die in der Armee dienenden Nachkommen der ehemaligen Herrscher können in Disponibilität versetzt werden, ganz wegfällt. Die Prinzen werden also, wenn der Senat, wie wohl erwartet werden darf, sich dem Barbey'schen Antrag anschließt, nicht von vornherein außerhalb des Gesetzes stehend erklärt, sie behalten ihre militärischen Grade und ihre politischen Rechte. Die Strafe der Verbannung trifft sie erst dann, wenn sie sich öffentlich an einer Manifestation betheiligen, die auf eine Schädigung der Sicherheit des Staates hinausläuft.

Das ist also der Schluß des gewaltigen Feldzugs von Regierung und Deputirtenkammer.

New-York, 15. Febr. Den letzten Berichten zufolge ist der Ohio bei Cincinnati gegenwärtig höher als je. Der Bürgermeister von Newport (Kentucky) erließ einen Aufruf um Hilfe, in welchem er erklärt, daß ein Drittel der Stadt überschwemmt und dreitausend Familien hilfsbedürftig seien. — Der Wasserstand des Ohio ist schwankend. Man glaubt jedoch, daß der höchste Punkt erreicht ist, die Regengüsse dauern übrigens fort. Die Ueberschwemmung hat noch nicht nachgelassen. Im ganzen Lande werden Sammlungen veranstaltet. Lawrenceburg ist vollständig zerstört.

Miszellen.

Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilius.) (Fortsetzung.)

Balder benutzte die gesunden Sinne, die Gott ihm verliehen, besser; er lernte allenthalben, ohne ein Schulfuchs zu sein, und freute sich der erworbenen wie der zu erwerbenden Kenntnisse als eines Schatzes, der stets mit ihm gehen würde. Anstatt, wie die meisten Fremden, die Italiener nach irgend einem Reisechriststeller und unvortheilhaften äußeren Erscheinungen zu beurtheilen oder, um richtiger zu sprechen, zu verurtheilen, machte er nähere Bekanntschaft mit ihnen und lernte mit der Schattenseite auch die zu oft verkannte Lichtseite ihres Charakters kennen. Sie werden als leidenschaftliche, rachsüchtige Menschen verschrieen, die immer einen Dolch im Busen oder unter dem Kopflissen verborgen halten, und das ist übertrieben, gerade wie es unwahr ist, daß ein Deutscher ausschließlich von Bier, Sauerkraut und Bratwürsten lebt (wie in Frankreich Gelehrte und Ungelehrte das täglich behaupten), daß jeder Schweizer eine zärtliche Liebhaberei für Viehzucht hegt und jeden Morgen beim Erwachen den Kuhreigen singt (wer ist nicht schon auf diesen rührenden



Glauben gestossen?), und daß jeder Engländer sich aus Spleen gelegentlich einmal in der Themse ertränkt oder mit einer selbstverfertigten Guillotine an sich selbst Köpfungsexperimente macht. Mit falschen, hinterlistigen Italienern ist auch eine gewisse Art Bücher mehr als die apenninische Halbinsel selbst angefüllt: denn wenn irgend ein Bücherfabrikant einen grundsalschen Charakter auf die Bühne bringen will, so stattet er ihn mit italienischer Herkunft und italienischem Namen aus, als ob man sich bis jenseits der Alpen bemühen müßte, um auf solche Phänomene zu treffen! Von der Lichtseite sprechen solche Leute nicht, weil sie nichts davon wissen, und doch wäre diese so gut als die immer so hervorgehobene Schattenseite des Studiums werth, das manchmal zur glänzensten Rehabilitation führen würde. Diese sucht man aber gewöhnlich nicht: denn haarsträubender Berrath, Gift und Dolch nehmen sich in einer Erzählung weit interessanter aus als edle Eigenschaften und heroische Tugenden, so treu sie auch der Wirklichkeit entnommen sind.

Valder kam also oft mit Italienern in Berührung, ihr Wesen sprach ihn an und er machte sich Freunde, welche ihn in die besten Kreise einführten. Ihm, dem Kinde des alten Patrizierhauses, wo Alles so steif und förmlich zuging, wo jede Gemüthsäußerung beinahe als ein Verstoß gegen den Anstand betrachtet wurde, wo Jedem sein Platz ein für allemal angewiesen war und Niemand zugelassen wurde, der sich nicht als ebenbürtig ausweisen konnte, ihm kam der ungezwungene Ton, die heitere Geselligkeit dieser Kreise, die Leichtigkeit, mit der sie im Allgemeinen über Standesvorurtheile hinweggingen, zuerst sonderbar, dann ungemein unbehaglich vor, weit behaglicher zum Beispiel als die bloße Erinnerung an die geschraubten Gesellschaften seiner Vaterstadt.

Neben diesen Studien nach der Natur betrieb er auch noch andere, die ihn immer mehr in die italienische Welt und in ihre Verhältnisse einführten und ihm Manches erklärten, was den Fremden sonst leicht verworren bleibt; je weiter er aber drang, desto schwerer fiel ihm seine Stellung als päpstlicher Söldner. Die Politik des heiligen Stuhles, die er jetzt recht kennen lernte, im Privatverkehr wie aus den Büchern, erbaute ihn wenig; was er anfangs nicht gesehen und gewußt, wurde ihm jetzt klar, und die Erkenntniß trug nicht zu seiner Selbstbefriedigung bei. Er diente einer schlechten Sache und hatte sich ihr für eine bestimmte Zeit verkauft — sobald sie aber abgelaufen, wollte er auf Abhülfe denken. Da wurde er mit seiner Kompagnie — er war zum Hauptmann vorgerückt — nach Ferrara beordert, und sein freundliches Geschick sorgte ihm gütig für die beste Abhülfe.

II.

„Valder ist ein glücklicher Kerl“, sagte einige Monate später einer seiner Kameraden zu mehreren Andern, die im Kaffeehaus zusammensaßen. „Wo er hinkommt, öffnet man ihm Thür und Thor, während man uns draußen stehen läßt, als verstände sich das von selbst.“

„Das kommt daher, weil er einen alten Zopsbürgernamen trägt“, bemerkte Jemand.

„Unsin! Wer kümmert sich hier zu Lande, wo es von Fürsten und Grafen wimmelt, um einen einfachen Junker als solchen! Oder wer weiß, daß er einer guten Familie angehört? Wir haben einmal nichts gethan, um die Italiener davon in Kenntniß zu setzen. Oder kann Jemand das Gegentheil behaupten?“

Diese Worte wurden mit einem allgemeinen Lachen beantwortet, das genugsam bewies, wie unschuldig unseres jungen Hauptmanns Kameraden an der Gunst waren, die er genoß.

„Ihr lacht, aber mich macht es geradezu teuflisch wild, wenn ich bedenke, wie Valder Alles leicht geht, während andere Menschen sich für nichts abmühen“, sagte der erste Sprecher mit Ingrimm in der Stimme.

„Man möchte meinen, er wäre Dir irgendwo in den Weg gelaufen. . . Steht er vielleicht bei der sizilianischen schwarzäugigen Tänzerin, die Du mit Deinem Operngucker verfolgst, in besonderen Gnaden?“

„Unsin! Wer kümmert sich denn um eine Tänzerin?“

„Wer? Dein Operngucker wahrscheinlich, wenn sie Dir gleichgültig ist.“

Es erhob sich ein Gelächter, das dem betreffenden Marsjohn sehr überflüssig schien, denn er schaute verdrießlich um sich.

„Begreift Ihr denn nicht“, ergriff ein junger Lieutenant, der bis dahin gemächlich aus einer kurzen Pfeife geraucht hatte, das Wort, „daß es sich um irgend einen zerشلagenen Heirathsplan handeln muß? Mein Herr Landsmann hat in jeder Stadt ein paar derartige Unfälle, von denen er sich nur erholt, um sich neuerdings zu ähnlichen Unternehmungen zu rüsten, die leider immer in Korbgestalt enden.“

„Herr Lieutenant, ich verbitte mir Ihre schlechten Witze“, sagte der Besprochene im trockensten Tone von der Welt.

„Was mein Herr Landsmann meint, als er von Valder's Glück sprach“, fuhr der zurechtgewiesene Lieutenant im größten Gleichmuth fort, „ist, daß dieser höchst wahrscheinlich die Nichte seiner Hausfrau, eine hübsche, liebenswürdige und reiche Erbin, die schon mehrere Körbe ausgeheilt hat, heirathen wird.“

Bei diesen Worten stand der „Herr Landsmann“ auf und verließ zornsprühend und mit seinem Säbel klirrend das Lokal.

(Fortsetzung folgt.)

Tiger und Schlange.

(Aus dem Tagebuche des Majors Wellesley.)

Nach mehrjährigen schweren Diensten in der indischen Armee verkaufte ich meine Stelle und traf Anstalten, nach England zurückzukehren. Auf einem Wege nach Bombay kam ich durch ein Dorf, das in einem kleinen ruhigen Thale am Fuße des Ghaut-Gebirges lag, welches sich bekanntlich vom Cap Comorin bis Surat an der malabarischen Küste hinzieht. Hier traf ich ganz unerwartet einen alten Freund Namens Wallace, den ich seit zehn Jahren nicht mehr gesehen hatte. Er war theils in Geschäften, theils zu seinem Vergnügen nach Indien gekommen und gegenwärtig

unter dem Schutz und der Führung eines erfahrenen Eingeborenen mit der Jagd beschäftigt, deren Herrlichkeit er mir nicht reizend genug zu schildern vermochte.

„Wohlan, Major“, jagte er, „Sie müssen eine Woche hier bei mir zubringen und dann begleite ich Sie vielleicht.“

„Wenn Sie mir das versprechen wollen, so bin ich gerne dabei“, war meine Antwort.

„Gewiß kann ich es freilich nicht versprechen, weil ich vielleicht nicht im Stande sein werde, mich von diesem bezaubernden Orte loszureißen. O Major, welche köstliche Jagd! Wirkliche Tiger und Löwen, ächte Anaconda's, gar nicht zu rechnen das zahllose kleine Wild.“

„Wahrlich“, sagte ich, „wenn ich den Ehrgeiz hätte, mich von irgend einer wilden Bestie in Stücke reißen oder von einer Riesenschlange zermalmen zu lassen, so könnte mich Ihre reizende Schilderung dazu verführen, mein Leben hier zu endigen; da ich aber zum Unglück für Ihren Vorschlag den Wunsch hege, so lange als möglich am Leben zu bleiben, so halte ich es für das Beste, auf Ihre treffliche Jagd zu verzichten und meine Reise fortzusetzen.“

„O, zum Kukud! rief Wallace, „wenn Sie Tiger und Löwen und dergleichen nicht lieben, so brauchen wir nichts mit ihnen zu schaffen zu haben, und, die Wahrheit zu sagen, ich habe selbst noch nichts von ihnen gesehen, obgleich mein Führer Jorel sagt, daß sie zuweilen vorkommen. Bleiben aber müssen Sie, selbst wenn ich das Versprechen geben muß, mit Ihnen zu reisen, und so ist die Sache abgemacht.“

Am folgenden Morgen waren wir bereits beim ersten Schimmer des Tages aus den Federn. Nach einer halben Stunde hatten wir unser Frühstück beendet, das Mittagessen in der Jagdtasche und alle unsere Vorbereitungen getroffen, um unter Jorels Führung die große Jagdparthie in den Wäldern des Ghaut-Gebirges anzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Hölzerne Gewürznelken. Die deutsch-amerikanische Apothekerzeitung berichtet: „Die hölzernen Muskatnüsse sind übertroffen worden; nach der Madras Mail kommen von Sansibar aus hölzerne Gewürznelken in den Handel, die ihren Würzgeruch durch Eintauchen in Nelkenöl erhalten haben. Nach Sansibar werden sie von den Vereinigten Staaten aus geschickt, um dann als ächte in den Handel zu gelangen. Das Holz ist durch vorherige Beizung braun gefärbt worden, so daß die Nachahmung äußerst gelungen erscheint.“

(Aus dem Militärspital.) Inspicirender General (zu einem kranken Soldaten): „Die Zimmer werden doch recht oft gelüftet?“ — Soldat: „Jawohl, Herr General, vor jeder Inspicirung!“ (Zl. Bl.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 27.
Schwan — Schwann.